



# Konzept für Orientierungstage im Bistum Aachen



Kirche im  
Bistum Aachen

**Konzept für Orientierungstage  
im Bistum Aachen**

# Konzept für Orientierungstage im Bistum Aachen

## 1. Grundlagen

Orientierungstage sind jugendpastorale Angebote der schulbezogenen Kirchlichen Jugendarbeit, die sich primär an Gymnasialschüler/-innen, Schüler/-innen der Gesamtschulen sowie der Berufskollegs ab frühestens Jahrgangsstufe 8 richten. Außerhalb von Schule und Unterricht leisten sie einen Beitrag zur persönlichkeitsbezogenen, sozialen, politischen und religiösen Bildung junger Menschen und erfüllen eine diakonische und missionarische Funktion. Die inhaltlichen Grundlagen und aktuellen Herausforderungen für das gesamte Feld der Kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit sind in der „Rahmenordnung Kirchliche Kinder - & Jugendarbeit im Bistum Aachen“, die für das Handlungsfeld Schule in dem „Rahmenkonzept zur schulbezogenen Kirchlichen Jugendarbeit im Bistum Aachen“ beschrieben. An den dort benannten Grundhaltungen und Gestaltungsprinzipien orientieren sich die Mitarbeiter/-innen der Orientierungstage.

## 2. Lebenssituation Jugendlicher

Jugendliche befinden sich in einer Phase, die von vielfältigen Umbruch- und Entscheidungssituationen gekennzeichnet ist. Dies sind insbesondere:

- die Identitätssuche im Übergang von Pubertät zur Adoleszenz,
- der Umgang mit einem sich verändernden Körper,
- das Entdecken und Entwickeln der eigenen Sexualität und Geschlechterrolle,
- die Ablösung von der Herkunftsfamilie,
- die Vorbereitung auf Beruf und Familie,
- der Umgang mit vielfältigen persönlichen, politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen und Krisen wie Krieg und Klimawandel und daraus resultierend die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und in der Gesellschaft,
- die Entwicklung eines eigenen, persönlichen Lebensplanes,
- die Verdichtung von Zeit, auch im Rahmen zunehmenden Leistungsdrucks,
- die Auseinandersetzung mit einem sich schnell wandelnden Normen- und Werteverständnisses,
- und mit einem ständigen Wandel im Bereich der Kommunikation in sozialen Netzwerken.

Jugendliche befinden sich zusammengefasst auf der Suche nach Zukunftsperspektiven und bilden sich ein eigenes Glaubens- und Wertesystem. Diese „Phase der Orientierung“ wird heute nicht mehr in vorgegebene, traditionelle Lebensbiographien gelenkt, sondern birgt eine große Entscheidungsfreiheit. Diese Entscheidungsfreiheit kann zu Verunsicherung und Überforderung führen und erfordert für die Jugendlichen Räume und Personen, in und an denen sie sich orientieren können.

### 3. Ziele von Orientierungstagen

Orientierungstage weisen auf das Ziel hin: Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, sich mit Fragen der eigenen Lebensorientierung und Sinnsuche auseinander zu setzen und diese zur Sprache zu bringen. In einer säkularisierten Welt soll den Jugendlichen während der Orientierungstage auch die Möglichkeit gegeben werden, sich mit Fragen nach Spiritualität, Glauben und Religion zu beschäftigen. Unter anderen Bedingungen als im Unterricht, frei von Leistungskontrolle, Notengebung und Zeitdruck, besteht für die jeweilige Klasse/Kursgruppe die Möglichkeit, eines offenen Nachdenkens über persönliche und religiöse Fragen. Dabei stehen die Jugendlichen mit ihren Fragen, Entscheidungsprozessen und Orientierungsvorhaben im Mittelpunkt der Tage.

Orientierungstage verfolgen im Konkreten folgende Ziele:

➤ **Jugendlichen Perspektiven für den persönlichen Lebensweg eröffnen**

Mit vielfältigen Methoden (z.B. Biographiearbeit, Feedback- und Reflexionsmethoden) entdecken die Jugendlichen ihre Ressourcen und Stärken. Durch Rückmeldungen und Fremdeinschätzungen werden sie eingeladen, eingefahrene Selbsteinschätzungen zu überdenken und zu entdecken, wie viele, vielleicht andere, Möglichkeiten in jedem/r Einzelnen stecken. So werden die Jugendlichen ermutigt, durch eine positive Selbsteinschätzung ihren eigenen Lebensweg zu entdecken.

➤ **Jugendlichen Gemeinschaftserfahrung ermöglichen**

Durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und dem persönlichen Umfeld wird das Miteinander im Klassen- bzw. Kursverband gestärkt. Die unterschiedlichen Feedback- und Reflexionsmethoden, erlebnispädagogische Methoden und Übungen, sowie Diskussionsrunden im Plenum und in Kleingruppen, ermöglichen den Jugendlichen, neben der Selbstwahrnehmung auch die Fremdwahrnehmung zu weiten und ein häufig festgelegtes „Schubladendenken“ zu erkennen und aufzubrechen. So können Alternativen im Umgang miteinander neu entdeckt und vereinbart werden und neue Erfahrungen im „Miteinander unterwegs sein“ möglich werden. Auch der informelle Rahmen zwischen und nach den Arbeitseinheiten stärkt das Gemeinschaftserleben, das „Anders kennen lernen“ und Wahrnehmen.

➤ **Jugendliche zur Reflexion ihrer eigenen Wertorientierungen anregen**

Die bisher gelebten Werte von Jugendlichen sind meist die der Eltern und müssen in der Lebensphase Jugend adaptiert und reflektiert werden. Hierzu ist eine Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt erforderlich: Fragen wie „Was hat mich in meinem Leben bisher geprägt, zu dem Menschen gemacht, der ich bin?“, „Wo will ich hin und was ist mir dabei besonders wichtig?“, „Wofür setze ich mich ein, riskiere ich auch einmal etwas?“, „Was ist mir im Zusammenleben mit Familie/Freunden wichtig?“ sind wichtige Ausgangsfragen, an denen sich die Jugendlichen in der Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer Biographie orientieren können. Sie berühren die Lebenswelten der Jugendlichen und erfordern von ihnen Entscheidungen und ein selbstverantwortetes Verhalten. Hierbei werden sie von den Referenten/-innen der Orientierungstage authentisch als Ansprechpartner/-innen begleitet. Zudem werden die Jugendlichen zu einer Auseinandersetzung mit den Werten in ihren Lebenswelten angeregt und begleitet. Dabei wird durch die Teilnehmer/-innenorientierung das Bewusstsein dafür geschärft, dass die Jugendlichen Teil der Gesellschaft sind und Demokratie mit gestalten können. Dies geschieht nach Möglichkeit unter Einbeziehung von Ereignissen des jeweils aktuellen Zeitgeschehens.

### ➤ **Achtsamer und Wertschätzender Umgang**

Die in den Orientierungstagen tätigen Referenten/-innen begegnen den Jugendlichen in der Grundüberzeugung, dass jeder Mensch als von Gott gewollt wertvoll ist. Es geht nicht darum, in einer besonderen Art und Weise Leistung zu erbringen, sich darzustellen oder durchzusetzen. Im Mittelpunkt bei den Orientierungstagen steht das Bewusstsein, wertvoll an sich zu sein, denn „Er hat uns zuerst geliebt“ (1 Joh 4,19). Mit dieser Grundannahme wird jedem/r Einzelnen als wertvoller Mensch wertschätzend begegnet und ein achtsamer Umgang miteinander gefordert. Dadurch wird das Selbstwertgefühl und damit das Selbstvertrauen gestärkt und erlebt. Über den durch die Referenten/-innen vorgelebten achtsamen und wertschätzenden Umgang untereinander und mit den Jugendlichen hinaus, werden diese durch Kommunikationsübungen dazu ermutigt, Verantwortung für den Umgang mit dem geschriebenen und gesprochenen Wort zu übernehmen. Sie werden für einen achtsamen Umgang im direkten Miteinander, sowie bei der Kommunikation über Medien sensibilisiert.

### ➤ **Anregung zur Auseinandersetzung mit Sinn- und Lebensfragen**

Als personales Angebot eröffnen die Referenten/-innen die Sicht, dass Glaube und Religion das eigene Leben betreffen und dass der christliche Glaube und die Orientierung am Evangelium ein möglicher Weg zu einem erfüllten und gelingenden Leben sein kann.

Diese Angebote erfolgen so, dass sich Schüler/-innen, die keinen Zugang zum christlichen Glauben haben, eingeladen, aber nicht bedrängt fühlen. In einem geschützten Rahmen können auch Räume eröffnet werden, über unterschiedliche Glaubensrichtungen und Religionen ins Gespräch zu kommen.

## **4. Arbeitsansatz**

Der pädagogische Ansatz und die methodische Herangehensweise der Orientierungstage sind ausgerichtet an den Prinzipien von Teilnehmer/-innen- und Prozessorientierung. Im Mittelpunkt stehen die Fragen und Themen, die sich aus den Lebenssituationen und Lebenserfahrungen der Jugendlichen, bzw. aus dem Gruppenprozess ergeben. Die Themen sind daher nicht vorgegeben, sie werden partizipativ auf der Basis der Anliegen und Fragestellungen der Jugendlichen festgelegt. Erfahrungsgemäß sind dies Themen wie:

- die eigene Identität,
- die persönliche Zukunftsgestaltung,
- Klimawandel – Folgen, Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven,
- Nachhaltigkeit und Konsumverhalten,
- Mut zur Verantwortung,
- „meine Werte“,
- Fragen nach Gott, Glaube und Sinn des Lebens,
- Haltung zu aktuellen gesellschaftlichen Themen und persönliche Handlungsmöglichkeiten,
- Selbst- und Fremdwahrnehmung,
- Freundschaft, Liebe, Partnerschaft und Sexualität,
- Mobbing – in und außerhalb sozialer Netzwerke,

- Umgang mit Konflikten und Kommunikationsverhalten,
- Leistungsdruck und achtsame Stressbewältigung.

Durch das Anstoßen von Lernprozessen wird die Gemeinschafts-, Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit gefördert und gestärkt. Die Kursleitung reflektiert die Arbeitseinheiten mit den Jugendlichen und kann mit unterschiedlichen Methoden der Gesprächsführung flexibel auf die Bedürfnisse von Einzelnen und der Gruppe eingehen.

## **5. Rahmenbedingungen**

Orientierungstage richten sich an Schüler/-innen frühestens ab Klasse 8 mit dem Fokus Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs, unabhängig von deren Religions- und Konfessionszugehörigkeit.

Sie werden als mehrtägige Internatsveranstaltung mit einer Dauer von drei bis fünf Tagen durchgeführt und finden während der Schulzeit außerhalb der Schule in einem dafür geeigneten Bildungshaus statt.

Orientierungstage sind als „religiöse Freizeiten“ im schulischen Rahmen durch Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW geregelt (RdErl vom 22.12.1983 (GABI. NW. 1984 S. 70), BASS 14-16 Nr. 2). Die jeweilige Schule ist Träger, bzw. Veranstalter. Damit liegt die Aufsichtspflicht bei den begleitenden Lehrer/-innen und Schulseelsorger/-innen, die während des Seminars dort übernachten. Die Referenten/-innen sind für die inhaltliche Gestaltung zuständig, die 5-7 Stunden am Tag umfasst.

Die Absicherung der Orientierungstage im Rahmen des jeweiligen Schulprogramms bietet eine hilfreiche Grundlage. Die Benennung einer Kontaktperson für dieses regelmäßige Angebot ist sinnvoll.

## **6. Kursleitung**

Orientierungstage im Bistum Aachen werden in der Regel von freiberuflichen Referenten/-innen geleitet. Diese sind für insgesamt vier katholische Anbieter von Orientierungstagen im Bistum Aachen (siehe Punkt 8.) im Einsatz.

Die Referenten/-innen der Orientierungstage sind für die Schüler/-innen personales Angebot. Durch sie können Jugendliche erfahren, wie christliche Grundhaltung und gelebter Alltag miteinander verbunden werden können. Mit den Jugendlichen entwickeln die Referenten/-innen Wege und Möglichkeiten, sich mit der eigenen Lebensorientierung und den daran anschließenden Fragen auseinander zu setzen. Jugendliche werden so eingeladen, auch ihren eigenen Glauben weiter zu entwickeln.

Sie erleben bei den Orientierungstagen Kirche in Gestalt der Referenten/-innen, die ihnen nahe sind, die sie über alle gesellschaftlichen Bewertungen hinweg in ihrer Situation ernst nehmen, die sie als im Glauben getragen erfahren und die ihnen orientiert an christlichen Wertvorstellungen begegnen. Die Referenten/-innen orientieren sich dabei an dem „Rahmenkonzept zur schulbezogenen Kirchlichen Jugendarbeit im Bistum Aachen“ und den in der „Rahmenordnung für Kirchliche Jugendarbeit im Bistum Aachen“ beschriebenen Gestaltungsprinzipien. Um den Zielen von Orientierungstagen gerecht zu werden, zeichnen sie sich durch persönliche und fachliche Kompetenzen aus:

- Sie haben eine hohe Sensibilität für Gruppenprozesse,

- sie pflegen sowohl untereinander, wie auch gegenüber den Schülern/-innen einen achtsamen und wertschätzenden Umgang,
- für sie gehören die Orientierung an Jesus Christus und das Evangelium zum Fundament der Kursleitung, was die Offenheit für andere Bekenntnisse und Lebensentwürfe ausdrücklich mit einschließt,
- sie besitzen die Bereitschaft und Fähigkeit, in Glaubens- und anderen Lebensfragen ein/e persönliche/r Gesprächspartner/-in zu sein,
- sie sind empathisch, authentisch und vertraulich,
- sie verfügen über ein vielfältiges Methodenrepertoire (zum Beispiel im Bereich von Meditationstechniken und Körperentspannung, Konfliktmoderation, gruppendynamischen und erlebnispädagogischen Übungen),
- sie haben einen fachlich fundierten Blick für die Lebenswirklichkeit von Jugendlichen und
- sie handeln entsprechend der Präventionsordnung für das Bistum Aachen.

Die Referenten/-innen werden regelmäßig zu Fortbildungen eingeladen und haben die Möglichkeit an Praxisreflexionen in Verantwortung des jeweiligen Anbieters teilzunehmen.

## **7. Kooperation zwischen Referenten/-innen für Orientierungstage und Lehrern/-innen, bzw. Schulseelsorgern/-innen**

### **7.1 Vorbereitung der Orientierungstage**

Im Vorfeld von Orientierungstagen ist es notwendig, präzise Absprachen zwischen der Schule und dem/r jeweiligen Anbieter/-in von Orientierungstagen zu treffen. Ein erster Kontakt zur Buchung eines Hauses empfiehlt sich, je nach Gruppengröße, ein bis zwei Jahre vorher. Die konkrete Zusammenarbeit und die inhaltliche Gestaltung wird zeitnah zur geplanten Maßnahme und im Rahmen des hier formulierten Konzeptes zwischen Lehrer/-in, bzw. Schulseelsorger/-in und der Kursleitung in einem ausführlichen und persönlichen Gespräch vereinbart. Gegenseitige Erwartungen können formuliert und divergierende Vorstellungen verhandelt werden.

Bei dieser Gelegenheit sollte auch ein Termin für einen Klassen-, bzw. Kursbesuch vereinbart werden. Hier können organisatorische Fragen geklärt und ein erster Kontakt zu den Schülern/-innen aufgebaut werden.

### **7.2 Kooperation während der Orientierungstage**

Für das Gelingen der Orientierungstage ist die Kooperation zwischen Referenten/-innen und begleitenden Lehrern/-innen und Schulseelsorgern/-innen wesentlich. Die Lehrer/-innen sind neben den Schulseelsorgern/-innen und Referenten/-innen für die Jugendlichen wichtige Bezugspersonen und Gesprächspartner/-innen außerhalb der Arbeitseinheiten. An den thematischen Einheiten nehmen Lehrer/-innen in der Regel nicht teil, da diese möglichst wenig durch schulisch geprägte Rollen beeinflusst werden sollen. Regelmäßige Gespräche zwischen den begleitenden Lehrern/-innen, den Schulseelsorgern/-innen und der Kursleitung während der Orientierungstage ermöglichen einen Einblick in die inhaltliche Arbeit und den Gruppenprozess.

Um bei den Orientierungstagen angestoßene, aber noch nicht abgeschlossene Gruppenprozesse nachhaltig weiterzuführen, können mit den Jugendlichen und begleitenden Lehrern und Lehrerinnen, sowie Schulseelsorgern und Schulseelsorgerinnen nach einer ausführlichen Reflexion am Ende der Orientierungstage weitere, konkrete Schritte abgesprochen und vereinbart werden.

### **7.3 Nachbereitung**

Zwischen dem/der begleitenden Lehrer/-in und Schulseelsorger/-in und der Kursleitung wird zeitnah ein Auswertungsgespräch geführt und das Ergebnis den Verantwortlichen des jeweiligen Anbieters mitgeteilt.

Dort erfolgt die Auswertung der Rückmeldungen aller Beteiligten und die Ergebnissicherung zur Weiterentwicklung des Kurskonzeptes.

## **8. Anbieter von Orientierungstagen im Bistum Aachen**

Zurzeit gibt es im Bistum Aachen vier katholische Anbieter von Orientierungstagen, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Die Absicherung der Kooperation der einzelnen Anbieter wird durch die Abteilung „Bildung und Seelsorge mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ gewährleistet. Diese lädt regelmäßig zu Austauschtreffen aller beteiligten Kooperationspartner im Bereich Orientierungstage, als Grundlage für die Konzeptweiterentwicklung, ein.

### **Abteilung „Bildung und Seelsorge mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“**

Die Abteilung „Bildung und Seelsorge mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ im Bischöflichen Generalvikariat unterstützt Orientierungstage, indem sie den Schulen als Veranstalter qualifizierte Referenten/-innen bereitstellt und finanziert. Ein/e Referent/-in führt Orientierungstage mit bis zu 20 Schüler/-innen durch. Ab 20 Schüler/-innen wird in der Regel ein/-e zweite/-r Referent/-in eingesetzt. Dabei wird nach Möglichkeit auf eine gemischtgeschlechtliche Besetzung geachtet. Die Referenten/-innen arbeiten mit den Schüler/-innen methodisch vielfältig zu deren persönlichen Auseinandersetzungen mit ihren Lebenszielen und Werten. Die Schule mietet als Träger ein geeignetes Bildungshaus und trägt die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Transfer.

### **DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg)**

Das Haus St. Georg wird von der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Aachen als Jugendbildungsstätte geführt und bietet mit 133 Betten die Möglichkeit, dass Schulen mit bis zu vier Klassen gleichzeitig an Orientierungstagen teilnehmen können. Die einzelnen Klassen/Gruppen werden jeweils von zwei erfahrenen und ausgebildeten Teamer/-innen begleitet, die kreativ, methodisch vielfältig und unter Einbeziehung erlebnispädagogischer Elemente mit den Schüler/-innen arbeiten. Die pädagogische Leitung steht für inhaltliche Absprachen zur Durchführung und Gestaltung der Orientierungstage zur Verfügung.

### **KSJ (Katholische Studierende Jugend)**

Die KSJ ist ein katholischer Jugendverband mit dem Grundsatz, den Lernort Schule mitzugestalten. Hieraus ergibt sich, dass die KSJ seit Jahren Orientierungstage anbietet. Angelehnt an die themenzentrierte Interaktion nach Ruth Cohn haben die in der KSJ arbeitenden Teamer/-innen einen Blick für jeden Einzelnen, die Gruppe, das Thema und das Umfeld. Bei der KSJ werden die einzelnen Gruppen von zwei erfahrenen und ausgebildeten Teamer/-innen



begleitet. Neben der Organisation der Teamer/-innen übernimmt die KSJ für die Schulen die Buchung der Häuser und den Transfer.

### **Seelsorge in Vogelsang und Nationalpark Eifel**

Die Seelsorge im Nationalpark Eifel und an der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang ist eine Einrichtung des Bistums Aachen und versteht sich als Erfahrungs- und Lernort für einen respektvollen Umgang mit der Schöpfung, mit anderen Menschen und mit sich selbst. Angesichts des immer drängender werdenden Klimawandels und des erstarkenden Rechtspopulismus greifen die Orientierungstage an einem oder auch beiden Orten die zunehmend relevanten Fragen auf: Wie möchte ich leben? An welchen Werten orientiere ich mich? Wie kann ich „gut“ leben, also das eigene Leben genießen und gleichzeitig- „nachhaltig“- nicht auf Kosten anderer leben. Als Anknüpfungspunkte bieten die Orientierungstage die Möglichkeit, Vogelsang und seine NS-Vergangenheit und/ oder die faszinierende Natur des Nationalparks Eifel kennenzulernen. Viele Elemente, u.a. auch eine optionale Sternenwanderung im Sternpark Nationalpark Eifel, finden in der Natur und in Bewegung statt. Darüber hinaus regen musikalische, filmische und erlebnispädagogische Impulse die Teilnehmenden zur gemeinsamen und persönlichen Auseinandersetzung über die eigene Haltung und Lebensweise an.

Für beide Angebote steht ein speziell ausgebildetes Leitungsteam zur Verfügung. Bei der Suche und Buchung eines geeigneten Bildungshauses, sowie bei organisatorischen Fragen bietet das Seelsorgeteam Unterstützung an.

Dieses „Konzept für Orientierungstage im Bistum Aachen“ tritt zum 01. April 2024 in Kraft und ersetzt die Fassung vom 01. Oktober 2020. Spätestens nach drei Jahren erfolgt eine inhaltliche Überprüfung.

Aachen, den 1. April 2024



Pfr. Thorsten Aymanns, Generalvikar

Impressum:

Diese Arbeitshilfe wurde im Jahr 2024 erstellt.

Verantwortlich für den Inhalt und die Veröffentlichung:

Bischöfliches Generalvikariat Aachen

Abteilung „Bildung und Seelsorge mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“

Fachbereich Jugend

Klosterplatz 7

52062 Aachen

